Leserbrief

Referierte Studie:

COPD – Pneumonierisiko steigt bei Steroidtherapie früh

Pneumologie 2010; 64: 525

Die hier referierte Studie zum Thema Risiko der Steroidtherapie bei COPD zeigt zum einen eine erhöhte Pneumonierate, zum anderen aber auch eine signifikant verminderte Mortalität unter Steroidtherapie. Unter dieser Voraussetzung ist die Überschrift des Beitrages aber etwas unglücklich, denn im Gegensatz zum Fazit, wo der Referent an die Aussagen der Autoren gebunden ist, kann man hier selbst Akzente setzen und die Mortalitätssenkung erscheint doch prioritär.

Die Kausalität der erhöhten Pneumonierate kann hinterfragt werden. In der klinischen Praxis bekommen COPD-Patienten in einer schlechten klinischen und respiratorischen Situation Steroide, weniger schwer Kranke behandelt man oft mit LABA/SABA alleine. So sind Patienten mit Steroidtherapie im Schnitt schwerer krank als solche ohne, deshalb verwundert auch die erhöhte Pneumonierate nicht. Diese hat also möglicherweise gar nichts mit der Steroidtherapie zu tun.

Die verringerte Mortalität wäre sogar ein Argument, Steroide bei COPD großzügiger einzusetzen und die fixe Kombination (z.B. ab GOLD III) in den Leitlinien zu empfehlen, wie es beim Asthma ab Stufe III der Fall ist. Damit entfiele auch die manchmal nicht ganz einfache eindeutige Zuordnung der Patienten zur Dualität Asthma – COPD, zumindest, was das therapeutische Vorgehen betrifft.

Es war eine gute Entscheidung der Redaktion, diese wichtige Studie auf der ersten Textseite zu präsentieren. Ich würde mir jedoch dazu noch einen Expertenkommentar wünschen.

Dr. med. Peter Pommer
Internist und Pneumologe
Mitglied im DFJV
Chefarzt der Abteilung für Pneumologie
Gesundheitszentrum Oberammergau
Hubertusstr. 2
82487 Oberammergau

Ausschreibung

Martin-Kirschner-Preis

Die Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Notärzte e.V. (agswn) vergibt auf ihrer 26. Notfallmedizinischen Jahrestagung im März 2011 zum 13. Mal den **Martin-Kirschner-Preis**. Der ausgelobte Preis wird für Original-Arbeiten verliehen, die sich wissenschaftlich mit Fragen der Notfallmedizin in Deutschland auseinandersetzen.

Der Preis wird in Erinnerung an den Heidelberger Chirurgen und Arzt Prof. Martin Kirschner verliehen, dessen Konzept der präklinischen ärztlichen Versorgung Ausgangspunkt für die moderne deutsche Notfallmedizin wurde.

Folgende Bestimmungen sind an die Vergabe geknüpft:

1. Der Preis ist mit 2500 Euro dotiert und wird im Jahr nach der Einreichung der ausgezeichneten Arbeit verliehen.
2. Die eingereichten Original-Arbeiten dürfen nicht mit einem anderen Preis ausgezeichnet worden sein. Dissertationen können eingereicht werden, sofern sie vom Umfang her einer Zeitschriftenveröffentlichung entsprechen.
3. Über die Preisvergabe entscheidet ein Verleihungskomitee in geheimer Wahl. Liegt nach Auffassung des Komitees in einem Jahr keine preiswürdige Arbeit vor, wird von einer Verleihung abgesehen.
4. Das Komitee besteht aus dem Vorsitzenden der agswn und 3 vom Vorstand der agswn bestellten Gutachtern. Es ist beschlussfähig, wenn wenigstens 3 der Mitglieder erschienen sind, darunter der Vorsitzende der agswn .
5. Es können sowohl Arbeiten von Einzelpersonen als auch von Arbeitsgruppen ausgewählt werden. Arbeiten in deutscher und englischer Sprache werden akzeptiert. Die Einsender von Arbeiten haben keinen Anspruch auf Ersatz von Auslagen, Kosten, Zeitaufwand u.ä.
6. Mit Einreichung der Arbeit erkennt der Bewerber diese Bestimmungen als verbindlich an.
7. Die Einsendung von Manuskripten (4 Exemplare, Postweg) wird **bis zum 30. 12. 2010** erbeten:
   agswn Geschäftsstelle
   z.Hd. Herrn Vorsitzenden Dr. Jörg Braun
   Rita-Maiburg-Str. 2
   70794 Filderstadt

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.